

**Bebauungsplan Nr. 154**  
**"Schierbrok"**  
**der Gemeinde Ganderkesee**

**ORIGINAL**

**PLANUNGSBÜRO ARENDS**

Architektur, Städte- und Straßenbau

Dipl.-Ing., Dipl.-Ing., Architekt Hans-Joachim Arends  
Quellenweg 171, 2900 Oldenburg, Telefon: 0441/72072

**Begründung**

betreffend den Bebauungsplan Nr. 154 "Schierbrok" der Gemeinde  
Ganderkesee

**Inhaltsverzeichnis**

- I. Allgemeiner Stand der vorbereitenden Bauleitplanung
- II. Anlaß und Ziel des Bebauungsplanes
- III. Aufstellungsbeschluß
- IV. Beschreibung des Plangebietes (Bestandsaufnahme)
- V. Planungsumfang (Flächengröße, Art und Maß der baulichen Nutzung)
- VI. Infrastruktur
  - 1. Straßenverkehrsflächen
    - 1.1 Art und Umfang der vorhandenen Verkehrswege
    - 1.2 Veränderungen durch die Planung
    - 1.3 Anschluß an örtliche und überörtliche Verkehrswege
  - 2. Öffentliche Parkplätze
  - 3. Ver- und Entsorgung
    - 3.1 Trinkwasserversorgung
    - 3.2 Stromversorgung
    - 3.3 Abwasserbeseitigung
    - 3.4 Müllbeseitigung
    - 3.5 Oberflächenentwässerung
  - 4. Brandschutz
- VII. Naturschutz und Landschaftspflege
  - 1. Bestandsaufnahme und -bewertung
    - 1.1 Naturräumliche Gegebenheiten
    - 1.2 Landschaftsbild
    - 1.3 Zusammenfassende Bewertung
  - 2. Eingriffsfolgen und -bewertung

3. Maßnahmen zur Sicherung der Belange des Naturschutzes  
und der Landschaftspflege

3.1 Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen

3.2 Ausgleichsmaßnahmen

3.3 Bepflanzung

VIII. Landschaftsökologische Untersuchung zum Bebauungsplan

### I. Allgemeiner Stand der vorbereitenden Bauleitplanung

Der wirksame Flächennutzungsplan der Gemeinde Ganderkesee, (wirksam geworden am 11.08.1978) stellt den Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 154-Schierbrok als Fläche für die Landwirtschaft dar.

In der 24. Flächennutzungsplanänderung (Parallelverfahren) wird der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 154-Schierbrok als Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung Reitsport dargestellt. Einen rechtsverbindlichen Bebauungsplan gibt es für dieses Gebiet noch nicht.

### II. Anlaß und Ziel des Bebauungsplanes

Der Bebauungsplan Nr. 154-Schierbrok wird aufgestellt, um im Rahmen einer geordneten städtebaulichen Entwicklung in diesem Bereich der Gemeinde Ganderkesee Möglichkeiten für den Reitsport zu schaffen und die damit verbundene notwendige zweckgebundene baulichen Anlage (Versammlungsraum, WC's und Abstellraum, Größe: ca. 8,00 m x 10,00 m) errichten zu können. Die Jugendarbeit im Reitverein wird mit großem Erfolg betrieben, was man daraus ersieht, daß die Hälfte der Mitglieder Kinder und Jugendliche sind. Außerdem wohnen viele Reiter im näheren Umkreis und es brauchen keine Hauptstraßen überquert werden, um das Gelände für den Unterricht und den Reitsport zu erreichen.

Diese Fläche bietet sich an, weil sie weit genug von bebauten Flächen entfernt liegt, um nicht in unzulässigen Maße zu stören, aber trotzdem gut zu Fuß und mit dem Fahrrad zu erreichen ist. Außerdem ist sie auch sofort verfügbar.

### III. Aufstellungsbeschluß

Der Rat der Gemeinde Ganderkesee hat am 31.05.1990 die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 154 - Schierbrok beschlossen.

#### IV. Beschreibung des Plangebietes (Bestandsaufnahme)

Die Fläche des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 154 - Schierbrok wird zur Zeit landwirtschaftlich als Viehweide genutzt. Bauliche Anlagen sind nicht vorhanden.

Gräben und Gewässer sind in der Fläche ebenfalls nicht vorhanden.

Am nordwestlichen - und zur Hälfte am südwestlichen Rand des Änderungsgebietes (außerhalb) befindet sich ein kleiner Wald, am nordöstlichen Rand ist ein lockerer Baum- und Buschbestand vorhanden. Am südöstlichen Rand innerhalb des Bebauungsplangebietes befindet sich eine Wallhecke. Innerhalb des Gebietes am nordwestlichen und am südwestlichen Rand befindet sich noch je ein großer Einzelbaum.

Durch diesen vorhandenen Baum- und Buschbestand fügt sich die Bebauungsplanfläche sehr gut in die Landschaft ein.

Entlang des südöstlichen und nordöstlichen Randes des Bebauungsplangebietes befindet sich ein Weg, über den man die Straße "Spreenhöhe" fußläufig erreichen kann.

Die Erschließung der Bebauungsplanfläche erfolgt an der südöstlichen Seite über den Quellenweg (Gemeindestraße Nr. 356).

#### V. Planungsumfang (Flächengröße, Art und Maß der baulichen Nutzung)

Die Abgrenzung des Bebauungsplanes Nr. 154 - Schierbrok ergibt sich aus der Planzeichnung.

Die ausgewiesenen Flächen haben eine Größe von ca:

Sondergebiet (Reitplatz), Gesamtfläche = 20.620 m<sup>2</sup>

Grünflächen (anzupflanzende Bäume und Sträucher) = 1.100 m<sup>2</sup>

Grünfläche (zu erhaltene Bäume und Sträucher) = 860 m<sup>2</sup>

Ausgleichsfläche = 3.100 m<sup>2</sup>

Die Art der baulichen Nutzung ergibt sich in Anpassung an die 24. Flächennutzungsplanänderung aus der zukünftigen Nutzung der Fläche. Geplant ist ein Gebäude mit Aufenthaltsraum, WC's und Abstellraum. Größe: ca. 8,00 x 10,00 m. Die bauliche Maßnahme ist nur auf der Fläche innerhalb der Baugrenzen zulässig. Auf der übrigen Fläche sind die für die Anlage von Reit- und Springplätzen notwendigen baulichen Maßnahmen, eine Pferdeweide sowie die erforder-

derliche Ausgleichsfläche zulässig. Eine Flutlichtanlage ist nicht zulässig.

Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten un- oder frühgeschichtliche Bodenfunde gemacht werden, sind diese unverzüglich einer Denkmalbehörde oder einem Beauftragten für die Archäologische Denkmalpflege zu melden.

## VI. Infrastruktur

### 1. Straßenverkehrsflächen

#### 1.1 Art und Umfang der vorhandenen Verkehrswege

Südöstlich vom Plangebiet befindet sich der Quellenweg (Gemeindestraße Nr. 356).

Innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 154 befindet sich ein Fußweg an dem südöstlichen und nordöstlichen Rand.

Über diesen Weg kann fußläufig die Straße "Spreehöhe" über eine Holzbrücke erreicht werden. Diese Brücke soll von Reitern nicht benutzt werden. Es sind entsprechende bauliche Anlagen vorzusehen.

#### 1.2 Veränderungen durch die Planung

Die vorhandenen Verkehrswege werden durch die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 154 "Schierbrok" nicht verändert.

#### 1.3 Anschluß an örtliche und überörtliche Verkehrswege

Das Plangebiet wird über einen vorhandenen Weg an den Quellenweg angeschlossen. Dieser mündet südlich auf die Straße "Auf dem Hohenborn", nördlich auf den "Sahrener Weg". Die Straße "Auf dem Hohenborn" mündet südlich auf die "Elmeloher Straße" und nördlich auf die "Schierbroker Straße", beides Kreisstraßen.

### 2. Parkplätze

Die erforderlichen Einstellplätze für den Reitplatz sind im Bereich des Sondergebietes von den Betreibern zur Verfügung zu stellen.

### 3. Ver- und Entsorgung

#### 3.1 Trinkwasserversorgung

Die Versorgung des Bebauungsplangebietes mit Trinkwasser ist möglich durch den Anschluß an das vorhandene Versorgungsnetz des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes.

#### 3.2 Stromversorgung

Die Versorgung des Bebauungsplangebietes mit Strom ist möglich durch den Anschluß an das vorhandene Versorgungsnetz der Energieversorgung Weser-Ems.

#### 3.3 Abwasserbeseitigung

Die Beseitigung der Abwässer erfolgt über dezentrale Abwasseranlagen (Kleinkläranlage, Güllekeller).

#### 3.4 Müllbeseitigung

Die Abfallbeseitigung erfolgt durch Anschluß an die vom Landkreis Oldenburg betriebene öffentliche Müllabfuhr.

#### 3.5 Oberflächenentwässerung

Das Oberflächenwasser wird auf der Bebauungsplanfläche versickert.

### 4. Brandschutz

Zur Sicherstellung des Löschwasserbedarfes für den Brandschutz sind als Löschwasserentnahmestellen Löschwasserbrunnen gemäß DIN 14220 vorhanden.

Bei der Herstellung von Verkehrsflächen ist zu berücksichtigen, das Lösch- und Rettungsfahrzeuge ausreichend Platz haben müssen.

## VII. Naturschutz und Landschaftspflege

1. Bestandsaufnahme und -bewertung
  - 1.1 Naturräumliche Gegebenheiten
  - 1.2 Landschaftsbild
  - 1.3 Zusammenfassende Bewertung
2. Eingriffsfolgen und -bewertung
3. Maßnahmen zur Sicherung der Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege
  - 3.1 Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen
  - 3.2 Ausgleichmaßnahmen
  - 3.3 Bepflanzung

Für den Geltungsbereich des Bebauungsplanes, die nordnordöstlich angrenzende Tonkuhle, die nordwestlich angrenzende Niederung der Hahlbäke sowie weitere angrenzende Flächen wurde eine landschaftsökologische Untersuchung durchgeführt<sup>1</sup>. Diese Untersuchung ist dieser Begründung als Anhang beigelegt.

Räumliche Abgrenzungen und Umfang der Untersuchungen wurden vom Landkreis Oldenburg formuliert und decken sich mit den Vorstellungen der Verfasser des Landschaftsplanes für die Gemeinde Ganderkesee<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> IBL, Landschaftsökologische Untersuchung zum Bebauungsplan Nr. 154 "Schierbrok" der Gemeinde Ganderkesee, Oldenburg, September 1992

<sup>2</sup> Vgl. Landschaftsplanerische Stellungnahme zur 24. Flächennutzungsplanänderung Ganderkesee, Bremen den 26.2.1992



## 1. Bestandsaufnahme und -bewertung

### 1.1 Naturräumliche Gegebenheiten

Gemäß naturräumlicher Gliederung Deutschlands liegt das Plangebiet im Randbereich der Delmenhorster Geest. Während das Plangebiet noch im höheren Bereich der Geest liegt, der gekennzeichnet ist als grundwasserfern, relativ eben bis wellig mit Höhen bis zu 25 m über N.N., schließt sich nordöstlich des Plangebietes (im Bereich der Bahnlinie Bremen - Oldenburg) die sogenannte Vorgeest an, die Höhen zwischen 5 und 10 m über N.N. aufweist.

Ausgangsmaterial der Bodenbildung ist Geschiebedecksand über Geschiebelehm. Die Böden -Braunerden und Pseudogleyden- sind als mäßig trockene bis frische, örtlich staunasse, meist steinige, lehmige Sandböden zu beschreiben.

Der Naturraum wird durch zahlreiche Bäche gegliedert. So fließt nordwestlich des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes die Hahlbäke, die den Raum in nördliche Richtung entwässert. Unmittelbar im Plangebiet sind keine Gewässer vorhanden. Die Hahlbäke fließt in einem steil abfallenden Einschnitt, dessen Hangkanten zum Plangebiet hin bewaldet sind.

Das Gelände des Plangebietes fällt in nördlich bzw. nordwestlicher Richtung zur Hahlbäke hin ab, d.h. die höheren Bereiche liegen im Westen, Süden und Osten der Planfläche.

Potentiell natürliche Vegetation ist der Buchen - Traubeneichenwald. Real wird das Plangebiet als Grünland (Mähweide) genutzt. Am ost-südöstlichen Rand ist ein Gehölzstreifen mit Wallhecke vorzufinden, bestandsbildend sind Eichen und Birken, auch Salweide. Am nord-nordöstlichen Rand stehen z.T. beiderseits des Weges junge Birken (Stammdurchmesser ca. 5-10 cm). Markant ist eine mächtige einzeln stehende Eiche in der nordwestlichen Ecke des Plangebietes (Stammdurchmesser ca. 60-70 cm). Am südwestlichen Rand ist eine weitere markante Eiche (Stammdurchmesser ca. 50-60cm) vorzufinden. Im Westen und Südwesten grenzen waldartige Bestände an das Plangebiet (vor allem Nadelgehölze wie Fichten, Kiefern, Lärchen).

Nord-nordöstlich des Plangebietes schließt sich eine ehemalige Abgrabungsfläche (Siegmeierkuhle) an. Diese Fläche, die im Süden und Westen steil abfallende Hangkanten aufweist, wird heute in Teilbereichen als Reitplatz genutzt. Gemäß landschaftsökologischem Gutachten ist die Siegmeierkuhle ein reich gegliederter Biotopkomplex, bestehend aus Binsenrieder, offenen Sandfluren mit meist lückigem Trocken- und Magerrasen, Hochstaudenfluren sowie jungen Gehölzbeständen. Eingelagert ist ein kleines Stillgewässer.

Das untersuchte Gebiet ist als Brutvogelgebiet insgesamt von geringer Bedeutung. Als einzige Art der Roten Liste wurde der Baumfalke im Bereich der Hahlbäke nachgewiesen.

Als Lebensraum für Amphibien (Laichplatz sowie Sommer- und Winterlebensraum) ist die Siegmeierkuhle von hoher Bedeutung. Auch den Gehölzstrukturen und dem Hahlbäketal im Nahbereich des Bebauungsplangebietes kommt eine gewisse Bedeutung für Amphibien zu. Libellen und Heuschrecken wurden lediglich im Bereich der Siegmeierkuhle nachgewiesen. Für die Libellen ist die Siegmeierkuhle von mittlerer bis hoher Bedeutung, für die Heuschreckenfauna von hoher Bedeutung.

## 1.2 Landschaftsbild

Das Plangebiet sowie seine weitere Umgebung wird überwiegend als Grünland genutzt, das durch Wallhecken und Baumreihen gegliedert wird. Dadurch entstehen vielfältige, kleinteilige Strukturen. Der waldartige Gehölzbestand des Hahlbäketals schafft eine stark raumprägende Kulisse.

Aufgrund der vergleichsweise hohen Lage des Plangebietes ist die Fläche zwar relativ exponiert (so hat man vom Plangebiet aus stellenweise eine weite Sicht nach Nordosten auf die Wesermarsch), jedoch ist die Fläche durch den vorhandenen Gehölzbestand bereits weitgehend eingegrünt.

Der im Südwesten des Plangebietes liegende Hof ist durch den vorhandenen Gehölzbestand gut in die Landschaft eingebunden.

Das Landschaftsbild wird durch eine im Südosten des Plangebietes verlaufende 380 kV - Leitung gestört.

### 1.3 Zusammenfassende Bewertung

Die Plangebietfläche liegt in einem Bereich (Bereich zwischen Schierbrok und Hoykenkamp), der im Vorentwurf des Landschaftsplanes Ganderkesee bezüglich Landschaftsbild, Natur- und Artenschutz und auch bezogen auf das Naturpotential von sehr hoher Bedeutung ist<sup>3</sup>.

Während das Plangebiet selber als intensiv genutztes Grünland als biologisch weniger wertvoll einzustufen ist, ist aber insbesondere die nord-nordöstlich angrenzende Siegmeierkuhle ein sowohl floristisch-vegetationskundlich als auch faunistisch wertvoller Biotopkomplex. Das Tal der Hahlbäke bezieht seine Bedeutung vor allem aufgrund seiner Funktion für Landschaftsbild, Wasserhaushalt und Kleinklima etc..

### 2. Eingriffsfolgen und -bewertung

Gemäß § 10 Niedersächsisches Naturschutzgesetz hat der Verursacher eines Eingriffs, soweit erforderlich, die von dem Eingriff betroffenen Grundflächen so herzurichten, daß keine erhebliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder des Landschaftsbildes zurückbleibt. Eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes kann auch durch eine landschaftsgerechte Neugestaltung ausgeglichen werden.

Eingriffe im Sinne dieses Gesetzes sind Veränderungen der Gestalt oder Nutzung von Grundflächen, die die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen können (§ 7 NNatG).

---

<sup>3</sup> Vgl. Landschaftsplanerische Stellungnahme zur 24. Flächenplannutzungsänderung Ganderkesee, Bremen den 26.2.1992

Die sich durch die Nutzung, die der Bebauungsplan vorbereitet, ergebenden Eingriffe sind im folgenden dargestellt und bewertet:

a) Biotopverlust:

Überplant wird intensiv genutztes Wirtschaftsgrundland in einer Größe von ca. 1,2 ha. Diese Fläche weist kein wertvolles Arteninventar auf. Die vorhandenen Gehölze bleiben erhalten und werden durch entsprechende Festsetzungen gesichert. Die übrige Fläche des Plangebietes bleibt als Weide erhalten.

b) Bodenzerstörung und -versiegelung:

Mit der Nutzungsänderung als Sondergebiet "Reitplatz" ist die Errichtung eines Gebäudes (ca. 8 x 10 m groß) verbunden. Diese Fläche verliert jede Funktion für den Naturhaushalt, deshalb ist ein Ausgleich im Verhältnis 1:1 anzusetzen, d.h. es ist eine 80 m<sup>2</sup> große Ausgleichsfläche erforderlich ist. Weitere Versiegelungen des Bodens sind nicht geplant.

Jedoch ist auch auf den Flächen, die als Abreite- und Springplatz, Zuwegung und Stellplatz etc. genutzt werden (ca. 12.000 m<sup>2</sup>), mit einer Verdichtung und Störung des Bodens zu rechnen, die eine Veränderung des Bodengefüges sowie des Bodenluft- und Bodenwasserhaushaltes zur Folge haben. Für den Ausgleich dieses Eingriffs (teilweise Störung der Bodenfunktion) wird ein Flächenansatz von 1:4 zugrundegelegt. Daraus ergibt sich der Bedarf einer 3.000 m<sup>2</sup> großen Ausgleichsfläche.

c) Landschaftsbild:

Als verändernder Eingriff in das Landschaftsbild ist die Errichtung des Gebäudes zu werten. Auch die Umnutzung des Grundstückes verändert das Landschaftsbild.

d.) Gefährdung angrenzender Biotope:

Bei einer Intensivierung der reiterlichen Nutzung des Plangebietes ist eine Gefährdung der Siegmeierkuhle durch das Hineinreiten möglich.

### 3. Maßnahmen zur Sicherung der Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Zur Sicherung der Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist es erforderlich:

- die negativen Eingriffe in Naturhaushalt und Landschaftsbild zu vermeiden und zu minimieren,
- unvermeidbare Eingriffe durch entsprechende Maßnahmen auszugleichen sowie
- die Bauflächen in die Landschaft einzubinden.

#### 3.1 Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen

§ 8 NNatG schreibt vor, daß Eingriffe den Naturhaushalt und das Landschaftsbild nicht mehr als unbedingt notwendig beeinträchtigen dürfen. Folgende Maßnahmen dienen der Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen:

- a.) Der vorhandene Gehölzbestand und die vorhandene Wallhecke bleiben erhalten.
- b.) Um den Eingriff in den Wasserhaushalt so gering wie möglich zu halten, soll das Niederschlagswasser so lange wie möglich im Gebiet gehalten werden. Dazu soll das Regenwasser von den Dachflächen auf dem Grundstück versickern.
- c.) Der Versiegelungsgrad soll so gering wie möglich gehalten werden, Zuwegungen sollen mit wassergebundener Decke, Parkplätze in Schotterrasen angelegt werden.
- d.) Die Abwässer sollen über eine Dreikammerklärgrube mit nachgeschalteter Wurzelraumentsorgung geklärt werden.

e.) Die reiterliche Nutzung der Sandgrube soll durch geeignete Maßnahmen ausgeschlossen werden. Dies ist durch geeignete bauliche Maßnahmen (Zaun etc.) zu gewährleisten.

### 3.2 Ausgleichsmaßnahmen

Gemäß landschaftsplanerischer Stellungnahme der Verfasser des Landschaftsplanes für die Gemeinde Ganderkesee wird die Reitanlagenplanung aus landschaftsplanerischer und naturschutzfachlicher Sicht am vorgesehenen Standort als grundsätzlich denkbar bewertet.

Bei der festgestellten geringen floristischen und faunistischen Bedeutung des Plangebietes ist eine Kompensation des Eingriffes innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes möglich.

Es verbleiben folgende unvermeidbare Eingriffe, die durch entsprechende Maßnahmen auszugleichen sind:

#### a.) Überbauung und Versiegelung landwirtschaftlicher Nutzfläche:

Als Ausgleich für die Überbauung und Veränderung der Grünlandflächen sind 3080 m<sup>2</sup> Fläche aus der Nutzung zu nehmen und zu höherwertigen Flächen im Sinne des Artenschutzes zu entwickeln. Es wird vorgeschlagen, eine Fläche im Nordwesten des Plangebietes der natürlichen Sukzession zu überlassen. Diese Fläche bietet sich an, da sie zugleich einen Übergangspuffer zum angrenzenden wertvollen Hahlbäketal bildet. Brachen bilden in Abhängigkeit vom Alter artenreiche und wertvolle Strukturen aus. Langfristig wird die Fläche verbuschen und sich waldartig entwickeln. Die Ausgleichsfläche ist gegen das Betreten zu sichern (Zaun).

Das überplante Wirtschaftsgrünland wird in seiner Bedeutung für Flora und Fauna relativ gering bewertet. Deshalb kann der Verlust durch die geplante Sukzessionsfläche, die eine Aufwertung der Biotopfunktion dieses Bereiches bedeutet, ausgeglichen werden.

Da auf der geplanten Ausgleichsfläche keine Störungen der Bodenfunktionen stattfinden (Tritt, Verdichtung durch landwirtschaftliche Geräte, Düngungen etc.), wird dies die Vielfalt der Bodenlebewesen fördern.

Bei einer Realisierung der vorgeschlagenen und geplanten Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung der Eingriffe in den Wasserhaushalt können diese als ausgeglichen betrachtet werden.

b) Veränderung des Landschaftsbildes:

Gemäß Niedersächsischem Naturschutzgesetz kann eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes auch durch eine landschaftsgerechte Neugestaltung ausgeglichen werden. Entsprechend ist das Plangebiet an der südwestlichen und südöstlichen sowie an der nord-nordöstlichen Grenze durch die Anlage einer Wallhecke abzupflanzen. Entlang der Zuwegung sind einreihig im Abstand von 8 m großkronige standortgerechte Laubbäume zu pflanzen. Im Bereich der Parkflächen ist nach jedem 4. Stellplatz ein großkroniger standortgerechter Laubbaum zu pflanzen.

Das geplante Gebäude ist in Form, Höhenabstufung, Material- und Farbwahl landschaftsbildtypisch (sh. z.B. die südwestlich gelegene Hofstelle) in die Landschaft einzubinden. Dazu sollen auch im unmittelbaren Bereich der Gebäude großkronige Bäume gepflanzt werden.

### 3.3 Bepflanzung

Für die Bepflanzung sind standortgerechte Gehölze zu verwenden. Dies sind:

#### Bäume:

Acer campestre	Feldahorn
Acer platanoides	Spitzahorn
Carpinus betulus	Hainbuche
Fagus sylvatica	Rotbuche
Quercus petraea	Traubeneiche
Quercus robur	Stieleiche
Sorbus aria	Mehlbeere
Tilia cordata	Winterlinde

Sträucher

Cornus sanguinea  
 Corylus avellana  
 Crataegus spec.  
 Euonymus europaea  
 Ligustrum vulgare  
 Lonicera xylosteum  
 Rosa spec.  
 Rubus idaeus  
 Sambucus nigra  
 Sorbus aucuparia  
 Viburnum opulus

Roter Hartriegel  
 Hasel  
 Weißdorn  
 Pfaffenhütchen  
 Liguster  
 Heckenkirsche  
 Strauchrosen  
 Brombeere  
 Holunder  
 Vogelbeere  
 Schneeball



Die Bäume sind als Hochstamm, Stammumfang 12 - 14 cm, zu pflanzen.  
 Die Pflanzungen sind vor Verbiß zu schützen.

Die Wallhecken sind gemäß Merkblatt des Landkreises Oldenburg (Oldb), Untere Naturschutzbehörde über "Die finanzielle Förderung der -Neuanlage von Wallhecken -Pflege von Wallhecken" als 2,00 bis 2,50 m breiter Wall 0,80 bis 1,20 m hoch anzulegen. Zum geplanten Reitplatz hin soll am Knickfuß eine Entwässerungsmulde angelegt werden. Der Wall ist mit einer dreireihigen Pflanzung in bunter Mischung aus den o.a. Arten mit einem Baumanteil von mindestens 10 % zu bepflanzen. Der Pflanzabstand in der Reihe beträgt 1 m, Abstand zwischen den Pflanzreihen 0,75 m (Pflanzung in den Reihen um 0,5 m versetzt).

Oldenburg, den 19.10.1992



**PLANUNGSGRUPPE APENDS**  
 Architektur, Städte- und Landschaftsplanung  
 Dipl.-Ing., Dipl.-Ing. Architekt Hans-Joachim Apends  
 Quellenweg 171 · 2900 Oldenburg · Tel. 04 41 / 72072

Ganderkesee, den

4.7.94



U. Schack  
 Bürgermeister

Hat vorgelesen  
 Wildeshausen, den 08.08.94  
 Landkreis Oldenburg  
 im Auftrage  
 Eilers



Ammering

Gemeindedirektor